26. Juli 2010 Nr. 118

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

12. KLASSE MIT SEHR GUTEN REALSCHUL-ABSCHLÜSSEN

S. 16

Die 12. Klasse beim Künstlerischen Abschluss im Mai, S. 14

NEUER ORT

für Johanni S. 3

AUF GROSSER FAHRT

mit Klasse 5 und 8 unterwegs S. 20/22

ABSCHIED

für die 13. Klasse S. 10

ANKÜNDIGUNGEN

Henning Köhler kommt in die IWS Emmendingen S. 34

Inhalt

2 ELMAR-Info

3 Aus dem Schulleben
3 Johannifeuer an neuem Ort
4 Der Volkstanz in der Waldorf- und Heilpädagogik
6 Sommerspiel Klasse 3 und 4
7 Sommerfest
8 Moritz von der Warteinsel
Rückblick Sponsorenlauf
9 Nachlese Sommerfest
10 Verabschiedung Klasse 13
11 Abschieds-Briefe der 13er
14 Künstlerischer Abschluss Klasse 12
16 Realschul-Abschlussprüfung Klasse 12
Abschluss-Streich/Feier Klasse 12
18 Mittagessen 7. und 8. Klasse
Bienen AG
19 Pfingstferienbetreuung
20 Klassenfahrt 5. Klasse
22 Klassenfahrt 8. Klasse
24 Frei-Epoche von Gisela Meier-Wacker

25 Aus dem Unterricht
25 Probewohnen der 13. Klasse
26 Olympische Spiele Klasse 5

28 Berichte
28 Erläuterung zur neuen Klage der IWS
LAG Standpunkt zum Gerichtsurteil
29 Presseschau IWS
30 Bericht aus dem Vorstand
Zur Aktualität des Heilpäd.-Kurses – Katharina von Bechtolsheim
31 Bericht aus dem Personalkreis
Bericht aus dem Pädagogischen Kreis

32 Veranstaltungen, Informationen und Termine
32 Schüler-Ausweise
33 Info Basarkreis & Herbstmarkt
Neuer Schülerkalender erhältlich
34 Henning Köhler: Vortrag/Workshop

36 Die letzte Seite
36 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

Einleger: Jahresplan 2010-11 / Aktuelle Termine / Putzliste / Anzeigen / ELMAR-Info

Wichtig: ELMAR Stundennachweis abgeben!

Wir möchten alle Eltern daran erinnern, ihren ELMAR-Stundennachweis bis zu den Sommerferien im Sekretariat abzugeben oder direkt an die ELMAR-Koordinatorinnen zu mailen. Wer in den Sommerferien noch ELMAR-Stunden leisten möchte, soll den Stundennachweis dann bitte im September nachreichen. Ein Formular für den ELMAR-Stundennachweis liegt diesem transparentle bei.

Die ELMAR-Koordinatorinnen:
Claudia Baier (E)
e-Mail: claudia@baierfoto.de Tel. 07641-7214
Patricia Stanossek (E)
e-Mail: patricia@stanossek.de Tel. 07641-9367555

Feuergeister beim Johanni-Fest

Johannifeuer an neuem Ort

Gemeinsame Feier mit Blick auf Hochburg und Kandel – Impressionen

Der Volkstanz in der Waldorf- und Heilpädagogik

Kennen und schätzen gelernt habe ich den Volkstanz innerhalb der Pädagogik vor 22 Jahren in einer Heilpädagogischen Schule in Kiel, in der damals zwei Stunden Volkstanz pro Woche für jede Klasse in den Stundenplan integriert waren. In einer anderen Heilpädagogischen Einrichtung tanzte ich mit Jugendlichen über viele Jahre hinweg, bevor ich an unserer Schule seit fünf Jahren die Erfahrung machen darf, welche Bedeutung der Volkstanz gerade auch für den integrativen Unterricht haben kann.

Warum tanzen?

Wenn wir tanzen wird der ganze Mensch angesprochen. Dies ist keine neue Entdeckung, sondern sehr altes Wissen, welches in den Tänzen der Urvölker seinen Ausdruck findet. Der Ausdruck durch Tanz ist ein Urbedürfnis auch des heutigen Menschen. In unserer Kultur können wir dies verallgemeinernd noch auf kleine Kinder beziehen, die sich in der Regel ausgelassen und selbstverständlich zu Musik bewegen. Da in der Waldorfpädagogik der Bewegung und dem Rhythmus eine zentrale Rolle zukommt, können Tänze gut z.B. in den rhythmischen Teil des Unterrichts integriert werden.

Wesentliche Motive

Die elementare Bedeutung der Bewegung und des Rhythmus ist, dass die Volkstänze von rhythmisch sich wiederholenden Schritt- und Bewegungsabläufen leben. Dabei spielen die enge Verbindung von Tanz und Gesang eine besondere Rolle sowie das Soziale und die Gemeinschaftsbildung. Der geistige Aspekt dabei ist, dass in der Bewegung eines jeden Tanzes eine Geschichte erzählt wird: Darüber, wie eine Landschaft aussieht, über die Menschen, über den Freiheitskampf eines Volkes u.v.m.

Vorgang der Aneignung eines Tanzes

Dies geschieht in der Regel bei Kindern und Erwachsenen auf unterschiedliche Weise.

Beim Kind: Es lebt ganz in der Bewegung und noch stark in der Nachahmung. Die Bewegung fließt unmittelbar in die Gliedmaßen (Schrittfolge), Gefühle der Freude schließen sich an, eine Vorstellung von der Form entsteht ganz aus dem Erleben. In diesem Prozess verborgen liegt die frühkindliche Bewegungsentwicklung (Gehen-Sprechen-Denken), die unbewusst in der Aneignung eines jeden neuen Tanzes neu erlebt wird.

Anders beim Erwachsenen: Über die Wahrnehmung bildet sich sehr schnell eine Vorstellung der Tanzabfolge. Bleibt es dabei, tanzt nur der Kopf. Es ist die Kunst, wieder von der Vorstellung weg und hin zu einer erneuten Nachahmung zu kommen.
Entscheidend ist sicherlich die Freude an der Bewegung, die dadurch gesteigert wird, indem man eine Schrittfolge tief verinnerlicht hat und sich so frei im Rhythmus mitbewegen kann.

Bezug zum menschenkundlichen Hintergrund

Rudolf Steiner entwickelte in verschiedenen pädagogischen Zusammenhängen unterschiedliche menschen-

kundliche Betrachtungen: Einerseits die Idee einer Dreigliederung (u.a. Allgemeine Menschenkunde) und andererseits die einer Viergliederung des menschlichen Organismus (u.a. Theosophie, Heilpädagogischer Kurs).

Tanz und Dreigliederung
Das Kind nimmt eine rhythmische Bewegungsabfolge auf und ergreift sie mit seinem Stoffwechsel-Gliedmaßen-System (Willen). Der sich wiederholende Rhythmus wirkt auf das rhythmische System (Gefühl), dies wiederum bewirkt eine ordnende Kraft. Lebendiges Denken wird angeregt (Nerven-Sinnes-System).

Tanz und Viergliederung
Physischer Leib – Erleben der Bewegung/Kraft
Ätherleib – Erleben des Bewegungsflusses
Astralleib – Erleben intensiver Stimmungen
Ich – Erleben der geistigen Ebene eines Tanzes

Charakter der Tänze und Dreigliederung (ohne einengen zu wollen!)

Tänze, die stark den Willen ansprechen sind vor allem Osteuropäische Tänze (u.a. bulgarische, ungarische, serbische Tänze). In den Füßen ist eine große Wachheit gefragt.
Tänze, die sehr das ***Gefühl*** ansprechen sind u.a. israelische, französische, schwedische Tänze.
Tänze, die das ***Denken*** ansprechen sind irische, englische,amerikanische, deutsche Tänze (v.a. Vierpaartänze). Die vielen Variationen in den Formen müssen im Blick behalten werden.

Unter diesen Aspekten kann aus dem Arbeiten mit den Tänzen ein pädagogisches Instrument werden, bis hin zur heilenden Unterstützung, was aus dem Ausspruch von Augustinus deutlich werden kann (siehe Rahmen).

Diese skizzenhafte Darstellung ist eher als eine Denk-und Tanzanregung gedacht und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Ralf Baron-Isbary (L)

Es wurde getanzt auf dem diesjährigen Sommerfest.

Über den Tanz

Ich lobe den Tanz,
denn er befreit den Menschen
von der Schwere der Dinge,
bindet den Vereinzelten
zur Gemeinschaft.

Ich lobe den Tanz,
der alles fordert und fördert,
Gesundheit und klaren Geist
und eine beschwingte Seele.

Tanz ist Verwandlung
des Raumes, der Zeit, des Menschen,
der dauernd in Gefahr ist
zu zerfallen, ganz Hirn,
Wille oder Gefühl zu werden.

Der Tanz dagegen fordert
den ganzen Menschen,
der in seiner Mitte verankert ist,
der nicht besessen ist
von der Begehrlichkeit
nach Menschen und Dingen
und von der Dämonie
der Verlassenheit im eigenen Ich.

Der Tanz fordert
den befreiten, den schwingenden Menschen
im Gleichgewicht der Kräfte.

Ich lobe den Tanz,
O Mensch, lerne tanzen,
sonst wissen die Engel im Himmel
mit dir nichts anzufangen.

Augustinus (354 – 430 n.Chr.)

Sommerspiel der 3. und 4. Klasse

Einen träumerischen Sommertag erlebten die Besucher des Sommerspiels (von Marguerite Lobeck-Kürsteiner) der dritten und vierten Klasse am 10. Juli im ZfP-Festsaal. Die Kinder, die für ihren Auftritt wochenlang geprobt hatten, erlebten einen aufregenden und spannenden Morgen; ebenso das Team hinter der Bühne.
Eine Bauernfamilie, dargestellt von Schülerinnen und Schülern der zweiten und neunten Klasse, betritt die Szene am Johannitag. Die Kinder bestürmen den Vater mit Fragen nach den Dingen und Lebewesen, die sie umgeben. Der Vater erklärt nach bestem Wissen und gerät darüber selbst ins Grübeln. Er schickt seine Familie vor und verweilt noch auf dem Feld. Im Traum erscheint ihm der schlafende Gott Pan. Die Unken und die Mücken (Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse) treiben ihren Schabernack, piesacken den schlafenden Pan und wecken ihn. Der unsanft Geweckte ruft seine Diener, die Faune, zusammen, die wiederum holen die anderen Elementargeister herbei: Gnome, Nymphen, Sylphen und Salamander. Es schließt sich ein sehenswerter Reigen aller Kinder der vierten Klasse an, mit verschiedenen Sprech- und Singrollen, in liebevoll gestalteten, phantasievollen Kostümen. Das Stück endet mit dem erneuten Auftritt der Bauernfamilie.
Die Darstellerinnen und Darsteller des Sommerspiels unter Leitung von Annette Liebig-Zeuner und Sylvia van Ledden erhielten begeisterten Applaus. Der Vorführung war die intensive Probenarbeit, aber auch die Spiellust deutlich anzusehen. Sylvia van Ledden bedankte sich bei allen Eltern, Lehrerinnen, Lehrern und FSJlern, die diese Aufführung in vielfältiger Weise unterstützt haben.

Andreas Nitsch (E)

Sommerfest der IWS im Park

Impressionen vom Fest unterm Blätterdach nach dem Sommerspiel

Hallo – jetzt wird´s Zeit, dass ich mich mal vorstelle!

Ich heiße Moritz, bin sieben Jahre alt und komme nun schon das dritte Jahr regelmäßig an die Schule. Damit ihr mich besser kennenlernt, erzähle ich euch am besten mal wie so ein ganz normaler Schultag für mich aussieht:

Morgens fahre ich mit meinen zwei Frauen von Lahr-Sulz nach Emmendingen. Die beiden sind meistens noch ziemlich verschlafen, aber ich freue mich dann, wenn es endlich losgeht. Und wehe sie nehmen mich mal nicht mit, dann bin ich ganz arg beleidigt. Ach so, da ist ja auch noch Benedikt, den nehmen wir meistens unterwegs auch noch mit. Während der langen Fahrt werde ich dann schon mal von beiden Kindern gestreichelt. Und am Rondell vor der Schule angekommen, warten meist schon Philipp, Tronje und manchmal auch Jan auf mich, um mich zu begrüßen. Seit neuestem traut sich sogar Stefan ans Auto und das erste Wort, das er mit meinem Frauchen gesprochen hat war: „HUND“. Er meinte damit wohl mich, und mein Frauchen hat sich darüber ganz arg gefreut!

Während Ruth und all die anderen Schüler ihre Zeugnissprüche aufsagen, Lieder singen, rechnen und schreiben, darf ich mit meinem Kumpel Bruno im Wald herumtoben. Bruno ist ein richtig schneller Flitzer, und ich erwische ihn so gut wie nie, aber trotzdem ist er mein bester Freund.

weiter S. 9

Knapp 6000 € erlaufen

Rückblick auf den 4. Sponsorenlauf der IWS in Emmendingen

Am 10. Oktober des vergangenen Jahres fand während des Herdäpfel-Festes in der Innenstadt von Emmendingen unser 4. Sponsorenlauf statt. Organisiert wurde dieser Lauf, bei dem unsere teilnehmenden Schüler für jede gelaufene Runde von „ihren“ Sponsoren einen zuvor vereinbarten Geldbetrag erhielten, vom Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“. Christian Strock organisierte den Sponsorenlauf in bewährt umsichtiger Weise.

Der große Einsatz der Eltern hat sich gelohnt: 5.924 Euro wurden erlaufen! Dieses tolle Ergebnis wurde durch viele Spender aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis der teilnehmenden Schüler möglich!

Mit den Einnahmen haben wir nun 13 Notebooks, einen Beamer und notwendiges Zubehör eingekauft, um unsere Oberstufe mit einer guten und mobilen PC-Ausstattung zu versorgen. Dadurch kann nun nicht nur der Umgang mit dem Computer erlernt werden, sondern es wird auch zum Beispiel die Recherche im Geschichts- oder Deutschunterricht der Oberstufe unterstützt, was die oft von externen Prüfern bei den Realschulabschlussprüfungen sehr gelobte Selbstständigkeit unserer Schüler noch mehr fördert.

Christian Strock, allen helfenden Eltern und Kollegen, den vielen Spendern und vor allem den fleißigen Läufern ein herzliches Dankeschön!

Michael Löser (GF)

weiter von S. 8

Pünktlich um zwölf Uhr muss ich dann wieder an der Schule sein, denn dann darf ich mit in die Warteinsel gehen. Ich glaube, es heißt Warteinsel, weil da so viele liebe Kinder auf mich warten - oder was denkt ihr?
Diese Stunde geht immer schnell um; ich werd gestreichelt, herum geführt, manchmal gebürstet und natürlich auch gefüttert mit Apfelresten oder übrig gebliebenen Vesperbroten. Also ich finde unseren Schulhof toll! Meistens finde ich noch ein trockenes Stück Brot oder ich wittere eine Eichhörnchenspur, und es gibt auch viele schöne Schattenplätze für mich. Nur Hinpinkeln und Zeichen setzen darf ich nirgendwo. Da wird mein Frauchen echt sauer - versteht ihr das? Ich jedenfalls nicht!!!

Schöne Ferien und seid ganz lieb gegrüßt von eurem MORITZ.

Mechthilde Kürz (E)

Nachlese Sommerfest

Musiktherapeut Arnd Schröder vom ABC Freiburg gastierte mit den „Moonwalkers“ (u. a. Schüler der 9. Klasse) und „Artistico Sensual“ (Flamenco) auf dem diesjährigen Sommerfest.
Domenik, Lars-Anderson, Mascha und Heinz boten unterschiedliche Kostproben des noch jungen Projektes. Zielsetzung ist das Erarbeiten von semiprofessionellen Techniken, da sich Menschen mit Behinderung nach wie vor nicht an regulären Musikschulen einschreiben können.

Die Stimmung und auch die Umgebung des Parks trugen zu einer schönen Atmosphäre bei, die uns viel Freude gemacht hat. Vielen Dank für die Einladung!

Arnd Schröder (Arbeitskreis Menschen mit Behinderung der Christusgemeinde Freiburg)

Verabschiedung Klasse 13

Geheimer Schulwegweiserbau und Abschieds-Briefe geschrieben

Die Klasse 13 umfasste die vier dienstältesten Schüler an dieser Schule. Tronje Huse, Tobias Apel, Felix Fehrenbach und Filip Dimitrov waren 13 Jahre lang Teil der Schulgemeinschaft. In Klasse 10 stieß noch Jan Hellermann dazu, der vorher acht Jahre in der Klasse darunter gewesen war. Im Rahmen des Schulfestes wurden diese Schüler offiziell verabschiedet; ihre Zeugnisse werden sie aber erst am letzten Schultag ausgehändigt bekommen.

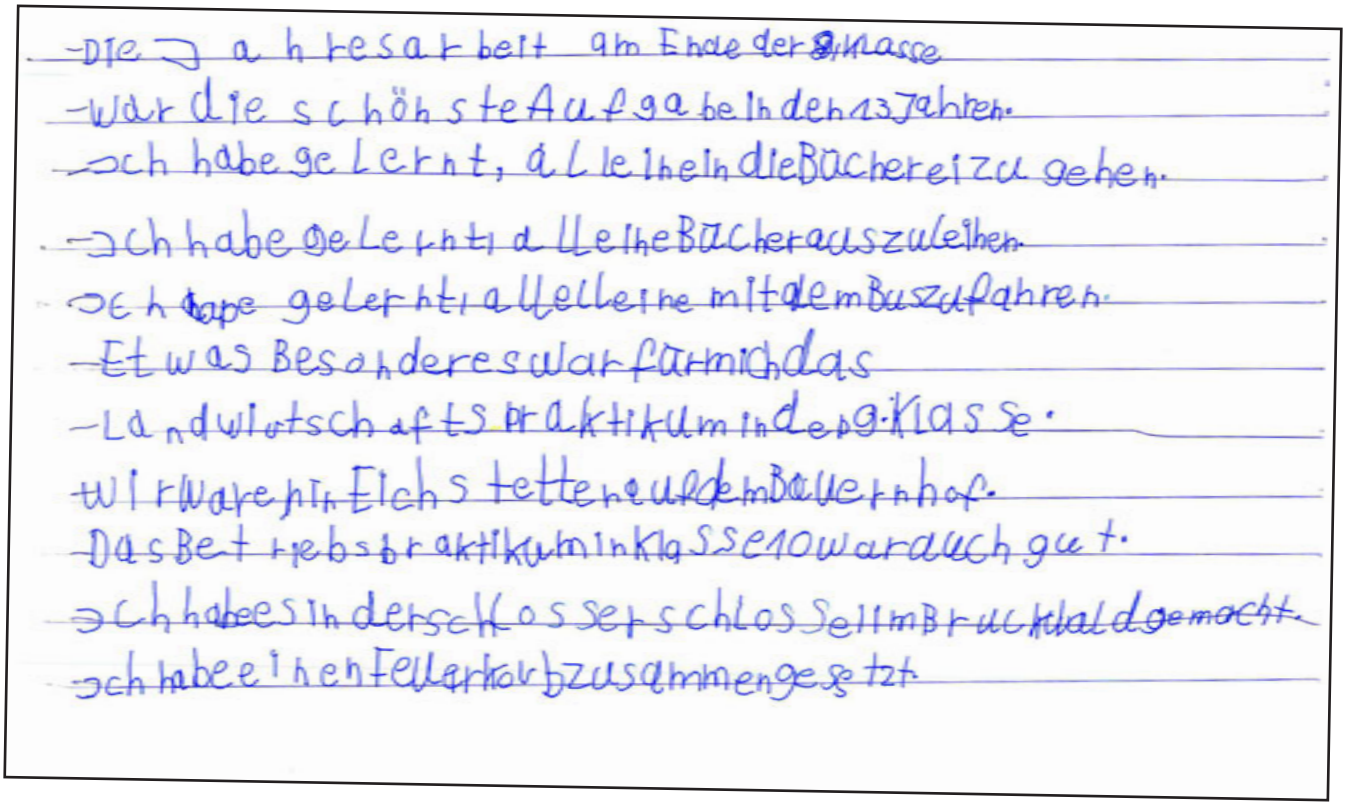
Die letzten fünf Jahre waren diese Schüler Teil der Werkstufengruppe. Im Vordergrund standen in dieser Zeit zunehmend lebenspraktische Fragestellungen und die Berufsvorbereitung (siehe vorletztes transparentle Nr. 116). Während des Schulfestes war dies auf verschiedenen Postern zu sehen. Jeder dieser Schüler absolvierte die drei großen Praktika genauso wie die anderen Klassenkameraden. Und jeder fertigte eine umfangreiche Jahresarbeit an, trug zum gemeinsamen künstlerischen Abschluss bei und spielte mit Begeisterung beim großen Theaterstück mit. Daneben ergaben sich zwei oder drei weitere Praktika und ein kleines sowie ein großes Theaterstück.

Was werden die fünf Schüler nach der Schulzeit tun? Filip, Tobias und Tronje werden täglich nach Waldkirch in den Bruckwald fahren und dort in einer der Werkstätten arbeiten. Felix und Jan werden nahe ihrer Heimatstadt Lahr unter der Leitung eines Arbeitserziehers im Außengelände des Restaurationsbetriebes „Dammenmühle“ ihre im Landhausgelände erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten einsetzen.

Zum Abschied haben die Schüler in einer Geheimaktion drei große Schwartenbretter beschnitzt und angemalt, die den zukünftigen Besuchern den Weg weisen sollen.

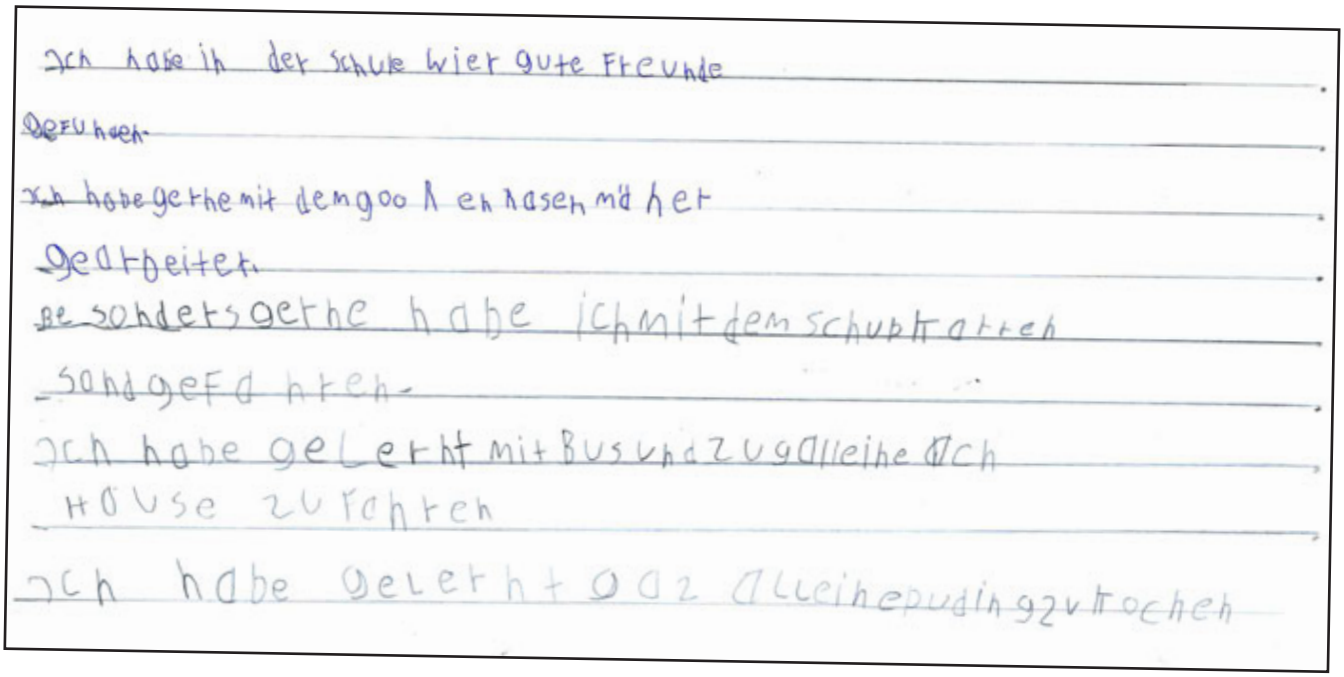
Johannes Diez (L)

Abschieds-Briefe der Klasse 13



Die Jahresarbeit am Ende der 9. Klasse
war die schönste Aufgabe in den 13 Jahren.
Ich habe gelernt, alleine in die Bücherei zu gehen.
Ich habe gelernt alleine Bücher auszuleihen.
Ich habe gelernt alleine mit dem Bus zu fahren.
Etwas Besonderes war für mich das
Landwirtschaftspraktikum in der 9. Klasse.
Wir waren in Elchstetten auf dem Bauernhof.
Das Betriebspraktikum in Klasse 10 war auch gut.
Ich habe es in der Schlosserschlosserei im Bruckwald gemacht.
Ich habe einen Fellerkorb zusammengesetzt.

Tobias Apel (S)



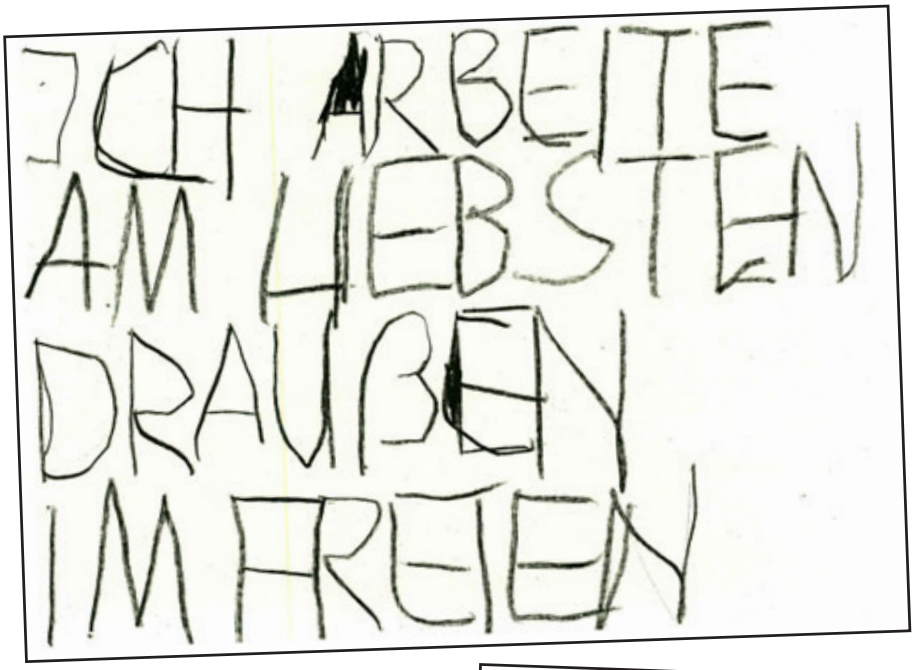
Ich habe in der Schule wier gute Freunde
gefunden.
Ich habe gerne mit dem großen Rasenmäher
gearbeitet.
Besonders gerne habe ich mit dem Schubkarren
Sand gefahren.
Ich habe gelernt mit Bus und Zug alleine nach
Hause zu fahren
Ich habe gelernt 002 Alleine puding zu kochen

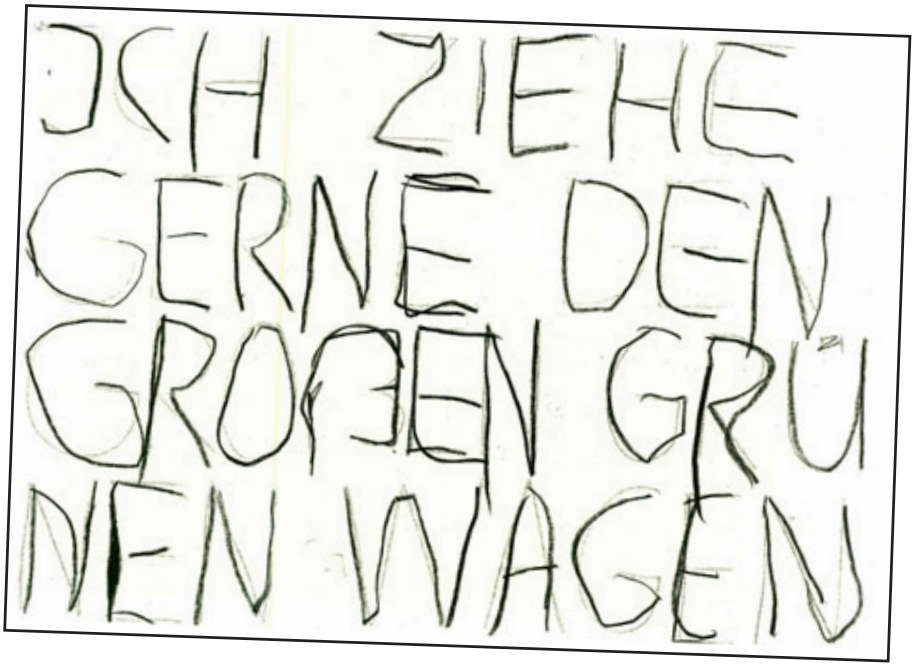
Felix Fehrenbach (S)

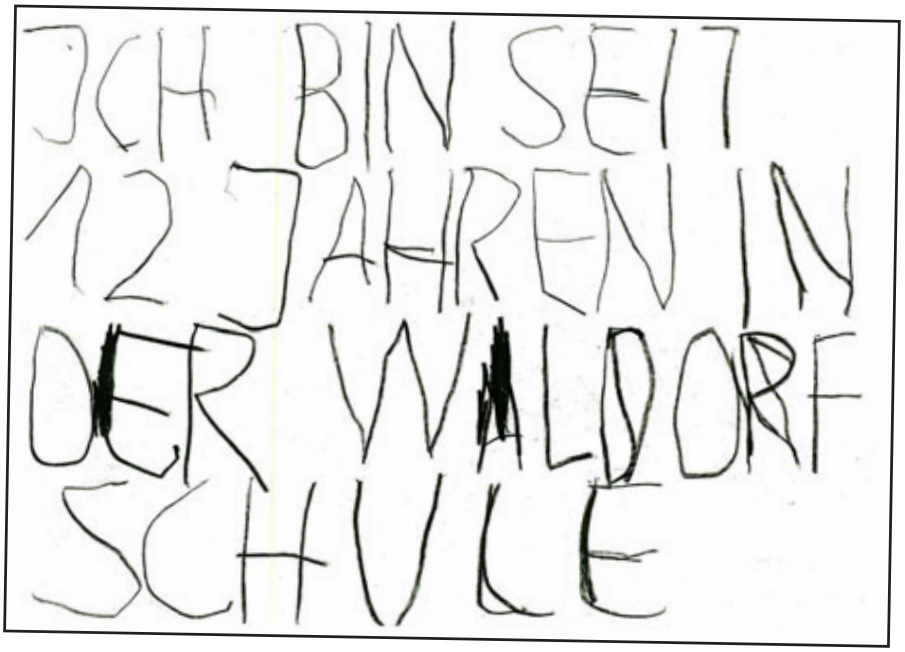
Abschieds-Briefe der Klasse 13

Die Zeit in der Schule hat mir sehr gefallen. In der 5. Klassen haben jede Woche Spaghetti gekocht und zwei Klassen kameraden zum Essen eingeladen. In der 7. und 8. Klasse haben wir mit Herrn Hey als Lehrer und allen Klassenkameraden zusammen gekocht. In der 9. und 10. Klasse haben wir die Lehrer bekocht und dafür ganz viel Lob bekommen. In der 11. Klasse haben wir unsere Klassenkameraden bekocht. In der 12. Klasse haben wir die Werkstufenschüler bekocht. In diesem Jahr kochen wir montags nur für uns. Weil wir so gerne in der Küche arbeiten darf in diesem Jahr jeden Dienstag jeweils einer von uns bei Frau Leonhard helfen. Für English Breakfast hatten wir vor Jahren zuerst Herrn Beck. Dann hat Frau Leonhard weiter gemacht, bis zur 12. Klasse. Zwei große Projekte fand ich toll den riesigen Sandkasten vor dem Hort und das Baumhaus. Ich habe gerne den Rasen gemäht. Ich durfte mit der elektrischen Laubsäge und dem Bandschleifer arbeiten. Die Praktika auf dem Mundenhof zusammen mit Dominik (Klasse 10) und in der Bäckerei vom Bruckwald (Klasse 12, für die Jahresarbeit) waren super. Die Achtklassfahrt in der Tarneschlucht und di Zwölftklassfahrt ans Mittelmeer fand ich toll, aber die Klassenfahrt nach Paris war auch nicht schlecht.

Tronje Huse (S)







Jan Hellermann (S)

Breites künstlerisches Spektrum

Künstlerischer Abschluss der 12. Klasse

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar." (Paul Klee)

Unter diesem Motto stand der künstlerische Abschluss der diesjährigen 12. Klasse.
Innere Dynamik wird durch den künstlerischen Prozess nach außen hin sichtbar gemacht. Ebenso gilt jedoch, dass der künstlerisch handelnde Mensch Kostbares seiner Persönlichkeit zeigt, was im Alltag vielleicht versteckt und daher unsichtbar bleibt.
An diesen Kostbarkeiten durften die Besucher des künstlerischen Abschlusses am 21. Mai über eineinhalb Stunden teilhaben.
Musik, bildende Kunst und Eurythmie - in diesen drei Bereichen gestalteten die acht SchülerInnen der 12 Klasse ein buntes, abwechslungsreiches und sehr intensives Programm, bei dem jeder mehrmals auftrat, solistisch oder in wechselnden Gruppierungen.
Die Gestaltung des Abends lag stark in der Hand der SchülerInnen. Sie selbst hatten die Stücke ausgewählt und ausgearbeitet, selbstverständlich mit Unterstützung der jeweiligen Lehrerin.
Die intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen künstlerischen Themen war in allen drei Bereichen deutlich spürbar und machte den Abend zum Genuss.

Die SchülerInnen zeigten ein breites Spektrum künstlerischer Fähigkeiten und Interpretationsmöglichkeiten.
Das Programm begann mit drei klassischen Instrumentalstücken, jeweils zu zweit vorgetragen, die den Zuhörer durch ihre klangliche Schönheit öffneten und ihn zur künstlerischen Reise dieses Abends einluden.
Im Anschluss war Zeit, sich nach ein paar einführenden Worten die Werke aus den Arbeitsprozessen der bildenden Kunst anzuschauen. Beeindruckend, wie viel künstlerisches Geschick, aber auch welche Hinwendung und intensive Arbeit diese Werke erkennen ließen. Die mit Acrylfarben gemalten Bilder waren farbintensiv und ließen den Betrachter ganz in die starke Atmosphäre der jeweiligen Landschaft eintauchen.
Die gut erkennbaren Porträts zeigten im konzentrierten Gesichtsausdruck die intensive und genaue Arbeit mit dem eigenen Antlitz. Auch die Büsten und gemeißelten Skulpturen waren in ihrer Vielfältigkeit sehr beeindruckend und luden zum Entdecken verschiedener gewählter Formen ein.

Nach der Pause folgte der eurythmische Teil des Abends, beginnend mit einem Gruppenstück, der Sarabande von Debussy. Hochkonzentriert stimmten sich die SchülerInnen aufeinander ab, traten in den Vordergrund, um dann wieder den anderen den Part zu überlassen, mit schönen, fließenden Bewegungen, so dass wirklich Musik sichtbar wurde.

Die folgenden Eurythmiesoli waren sehr berührend, ebenso die später folgenden solistisch oder paarweise vorgetragenen Musikstücke. Musikalisch oder eurythmisch ein Solo darzubieten, erfordert sehr viel Mut. Nicht nur, weil man alleine auftritt, sondern weil man, wie eingangs erwähnt, ein Stück weit für die anderen sichtbar wird. Für die Zuhörer war das ein Geschenk!

Nach der Eurythmie folgte der inhaltlich lässigere Teil des Abends, wenn auch künstlerisch ebenso konzentriert und auf hohem Niveau dargeboten.
Zu hören war Musik unterschiedlicher Stilrichtungen: Pop, Swing & Soul, Stücke aus Filmmusik und Musical. A capella, mit Begleitung, solistisch, zu zweit und in der Gruppe. Die acht (!) SchülerInnen brachten alle Variationsmöglichkeiten zustande.

Fetzig, melodisch, mit dem richtigen Swing.... Mancher Zuhörer wäre gern aufgestanden und hätte mitgemacht. Selbst die Kleidung der SchülerInnen war auf den jeweiligen Stil der Stücke abgestimmt.
Sehr gelungen war auch die Struktur des Abends: Zu Beginn Musik, anschließend die Ausstellung der Kunstwerke, die durch die einleitenden Worte noch mehr zur Geltung kamen, dann Eurythmie und zum Abschluss wieder Musik.

Ein großes Dankeschön für diesen wunderbaren Abend! Den SchülerInnen, die zu acht ein abendfüllendes, künstlerisch differenziertes Programm dargeboten haben, und den drei beteiligten Lehrerinnen, zusammen mit dem auswärtigen Musiker, die durch ihre engagierte Arbeit einen solchen Abend ermöglicht haben.

Silke Reichardt, Klassenlehrerin dieser Klasse von 2 - 8

Künstlerischer Abschluss
der 12. Klasse
21. Mai 2010
19.30 Uhr
ZEP-Halle

RAP und die 12er passte zusammen

Hervorragende Ergebnisse bei der Realschul-Abschlussprüfung (RAP)

Bereits zum vierten Mal können wir melden, dass die RAP erfolgreich verlief. Unter Vorsitz von Herrn Konrektor Peter Vollherbst von der Theodor-Frank-Realschule in Teningen fand am 29.06.2010 nun der letzte Teil der RAP statt, nämlich die fächerübergreifende Kompetenzprüfung, kurz FüK.
Nachdem schon die mündliche EuroKom-Prüfung in Englisch mit einem Traumergebnis von 1,5 im Durchschnitt bestanden wurde, brachten auch die schriftlichen Prüfungen in Deutsch (1,8), Englisch (1,9) und Mathematik (2,2) sehr erfreuliche Ergebnisse. Den krönenden Abschluss aber brachte die FüK, bei der alle Schüler mit der Note „sehr gut" abschlossen. Zählt man alle Ergebnisse zusammen, so ist die Klasse 12 in diesem Jahr mit der Durchschnittsnote von 1,6 der bislang erfolgreichste Jahrgang. Vielleicht ist es aber ehrlichkeitshalber notwendig zu sagen, dass die Klasse nur acht Schüler hatte. Und wenn eine so kleine Klasse lernbereit ist, dann kann den wenigen Schülern auch eine intensive Ausbildung zukommen. Kleine Klassen, wie sie bei uns selbstverständlich sind, haben für die Schüler in der Regel große Vorteile, und wie wir sehen, in diesem Jahr ganz besonders. Alle Schüler haben somit nicht nur die Prüfung der Mitteleren Reife bestanden, sondern sie sind auch für die Abiturklasse in der Waldorfschule Freiburg-Wiehre zugelassen.
Wir wünschen ihnen für die Arbeit in der Abiturvorbereitungsklasse weiterhin viel Freude am Lernen und ebensolchen Erfolg wie auf unserer Integrativen Waldorfschule in Emmendingen.

Wolfgang Dästner (L)

Bericht von ehemaligen Schülern
Nachdem wir von den hervorragenden Ergebnissen unserer diesjährigen Absolventen der Realschulabschlussprüfung berichtet haben, kommt gleich noch eine erfreuliche Nachricht aus der Freiburger Waldorfschule, auf die unsere Emmendinger Schüler gegangen sind, um dort das Abitur zu absolvieren. Alle haben bestanden. Die Noten unserer Emmendinger lagen durchweg über dem Landesdurchschnitt. Das alles ging nicht ohne viel Fleiß. Aber wir freuen uns, dass wir unsere Schüler mit genügendem Vorwissen ausgestattet haben, dass sie fähig wurden, die Prüfungen so gut zu bestehen. Und wir sind sogar noch ein bisschen glücklicher über die Tatsache, dass sie allesamt durchgehalten haben und eigene Kräfte mobilisiert haben. Diese Fähigkeiten werden sie im Leben brauchen. Und da sind Kompetenzen wichtiger als bloßes Wissen.

Liebe Schüler unserer Integrativen Waldorfschule: Wir freuen uns mit Euch und gratulieren Euch von Herzen zu Eurem Erfolg.
Das gesamte Kollegium der Integrativen Waldorfschule Emmendingen.

Wolfgang Dästner (L)

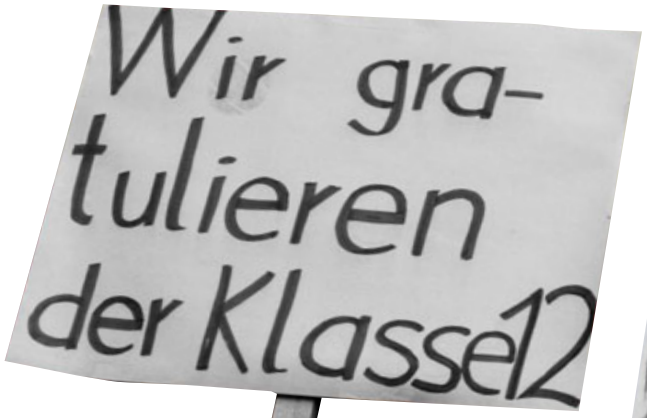
Abschluss-Streich

Die Klasse 12 verabschiedete sich am Mittwoch Vormittag von der Schule mit einer würdigen Feier, bei der es einige Ansprachen gab, die Zeugnisse überreicht wurden und bei der auch künstlerische Geschenke von den Klassen 11 und 8 vorgeführt wurden: Lieder für die Abgänger.

Am nächsten Morgen revanchierten sich die „Geehrten" mit einem Streich, der zunächst einmal für erhebliche Verwirrung sorgte und der viel Unterricht ausfallen ließ. Ob sich alle Schüler darüber wirklich sehr gefreut haben? Das Aufräumen war ja bei der Hitze gar nicht so erfreulich. Hätten wir nicht unseren fantastischen „MANFRED", der unaufgeregt und einfallsreich die Schäden mit Hilfe fleißiger Hände beseitigte, dann wäre wohl auch echter Unmut aufgekommen.
Strohballen lagen quer vor der verbarrikadierten Tür, eine Badewanne mit Wasser stand quer im Gang, darin ein armes Opfer der „fantastischen Klasse 12": EIN ECHTER

LEBENDER GOLDFISCH. Und hundert Luftballons mussten entsorgt werden. Und im Klassenzimmer aufgestapelt alle Tische und Stühle der Oberstufenklassen mitsamt den Stühlen der Mittelstufe: also Chaos pur. Eben ein Streich – aber das passiert an allen Schulen, da müssen wir wohl auch durch. Spaß muss sein, das ist nur mit Humor zu ertragen.

Wolfgang Dästner (L)



Die Klasse verabschiedete sich mit einem flotten Sommerlied von den SchülerInnen der Oberstufe.

Nachbesprechung mit der Klasse - Wie hebt Ihr die Oberstufe erlebt? Die Lehrer mussten sich viel Kritik anhören. Das Lob war überwältigend, und der Dank an die Schule stand im Mittelpunkt, aber da gab es auch vieles, was verbesserungswürdig sei, meinten die Schüler.

Die Klasse 11 bedankte sich bei den SchülerInnen der Klasse 12 mit einem Lied.

Ein herzlicher Dank ging an die Klassenbetreuerin Sarah Jones.

Sonnenblumen gab es - wie schon damals am ersten Schultag vor zwölf Jahren.

Mittagessen mit der 7. und 8. Klasse

Kein „Mittagessen bei Hofe“ im Hebel-Jahr 2010 / Erfahrungen

Zeitzeuge der Hauswirtschaft zu werden war mir in meiner bisherigen Schullaufbahn noch nicht vergönnt, und so war ich gespannt, mich am ersten Schulmittwoch im Januar mit an den gedeckten Tisch zu setzen. Die Illusion mit einer 7. Klasse ein ruhiges, erholsames Mahl zu genießen hatte ich nicht, aber als „Neuer“ erdreistete ich mich, an der in der hinteren Ecke des Esssaales ausschließlich von Jungs besetzten Tafel Platz zu nehmen, was diese, als eingeschworene Gemeinschaft, wie sich herausstellte, nur ungern sahen. Nach einigen Werkstunden, wo ich das Sagen hatte, erlebte ich mich als Eindringling in den in dieser Altersstufe besetzten „Raum“, was äußerlich wie auch innerlich die jugendlichen Seelen in Bewegung brachte und zu einigen unausgegorenen Wort-und Tat-Eruptionen führte. Gehör-und Sichtschutz wären manchmal hilfreich gewesen, die Alternative den Raum zu verlassen ist nicht meine Art. Denn, es ist ja ein Lernfeld, was ich für diese Altersstufe absolut als sinnvoll erachte, welches auch die Möglichkeit bietet, die Schüler und ihre Eigenheiten besser kennen zu lernen.

Ganz anders der Donnerstag mit der 8. Klasse. Die hatte, was Lärmpegel und Sitten betraf, schon die 7. Klasse hinter sich, wurde mir von der Kollegin Hannelore Kempf versichert. Es war für die „Küchenmeisterin“ Heidi Leonhard nicht mehr so schwierig ohne Nachdruck eine Ansage zu machen, und der Gewohnheitsmensch war hier auch schon mehr an Servietten, liebevollen Blumenschmuck, Tischgebet und gemeinsamen Abschluss gewöhnt, wenn auch eine geordnete Spülmaschine noch nicht ohne Weiteres anzutreffen war.
Ein Essen in Demeter-Qualität mit regelmäßigen Beigaben aus dem Schulgarten ist das Eine, aber die Schulung von sozialem Miteinander und eben auch Inklusion, die genauso gewichtige Qualität auf der anderen Seite der Waagschale des Übungsfeldes.
Flegelhafte Unverschämtheiten traten kaum auf, im Gegenteil: Ein Mädchen fasste sich beim ersten Essen bereits ein Herz, ein Tischgespräch mit dem neuen Lehrer anzuknüpfen, mit der unvermittelten Frage, was ich denn in meinem Leben gerne mal Neues ausprobieren möchte.

Und welch ein Genuss war es, nach zweimaliger Abstinenz, nach der Klassenfahrt mit den gut gelaunten Achtklässlern draußen unter den schattigen Bäumen auf der Wiese zu einem freudig, freundlichen Mittagsmahl zusammenzukommen. Heidi Leonhard hatte für den schönen Rahmen gesorgt. Ein Schüler kümmerte sich freiwillig in der Küche um den zweiten Gang Falafel, während die anderen saßen, aßen und spaßten. Und am Ende, als Sahnehäubchen, fassten alle mit an bzw. eine aufgeräumte Spülmaschine zeigte den äußeren Ertrag von fast zwei Jahren Übung.
Insofern darf mein Nachfolger sich auf die kommende 8. Klasse freuen, wenn auch vermutlich erst gegen Ende.

Werner Peters (L) Vertretung Werkunterricht

Bienen AG

Die Idee, Bienen an der Schule zu halten, bestand schon lange – nun haben wir sie im Rahmen einer Schüler AG umgesetzt!
Geleitet wird sie von mir, Mona Speth, Schülerin der 8. Klasse mit einigen Jahren Imkererfahrung sowie Elisa Amini aus der 7. Klasse, die z. Zt. einen Imkerkurs besucht und das Thema Bienen als 8. Klass-Arbeit gewählt hat. Einige Imkerväter werden uns bei Bedarf unterstützen. Unsere AG ist offen für alle Interessierten. Derzeit haben wir ein Bienenvolk und zwei Jungvölker, daran können wir nur mit wenigen SchülerInnen arbeiten, deshalb müssen wir uns eine Auswahl vorbehalten. Einstiegsmöglichkeiten wird es immer zu Beginn des Bienenjahres Anfang März geben, wenn wir unsere Bienenvölker über Ableger vermehren werden.

Wir werden uns regelmäßig Freitagnachmittag treffen, gemeinsam zu den Bienen gehen oder andere anstehende erforderlichen Arbeiten erledigen (Altwaben ausschneiden, Wachs reinigen und verarbeiten, Propolis herstellen, und, wenn es mal so weit ist, natürlich Honig schleudern, etc.…). So werden wir die Bienen gemeinsam durch das Jahr begleiten, beobachten und pflegen.
Am Freitag, den 23. Juli gibt es ein Treffen für alle Interessierten. Wer gleich mit einsteigen möchte, sollte sich an mich (Tel.: 07641 - 53820) oder Elisa Amini wenden.

Mona Speth (S)

Pfingstferienbetreuung

Ferienangebot an der Waldorfschule Emmendingen

In der ersten und letzten Pfingstferienwoche gab es wieder die von Eltern organisierte und durchgeführte Ferienbetreuung.

Das Wetter war uns die meiste Zeit hold, und so konnten wir den herrlichen Außenbereich für verschiedenste Aktivitäten nutzen. Aber auch wenn es mal regnete bot der gut ausgerüstete Hort jede Menge Spielanregungen.

In erster Linie liebten die Kinder das Freispiel. Manche Angebote wurden mit „nee, wir haben doch Ferien!" abgelehnt. Die Tage waren voller Spiel, Einfallsreichtum und Aktivitäten. Es wurde gebacken und vorgelesen, gestrickt, geschrieben, Birkenrinden gesammelt, gebastelt geschminkt und viele, viele Seifenblasen flogen bewundert in den schönen sommerlichen Himmel. Sehr beliebt war es im Brettenbach herumzuplantschen und an den heißen Tagen im Plantschbecken zu toben.
Obwohl sich einige der betreuenden Eltern noch nicht näher kannten, empfand ich die Arbeit als ein schönes, gleichschwingendes Miteinander.
Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich allen mitbetreuenden Mütter für ihre herzliche, engagierte und kooperative Arbeit danken.

Kirsten Söller (E)

Klassenfahrt der 5. Klasse

Lagerfeuer, Bogen-Schnitzen und ein gekentertes Boot

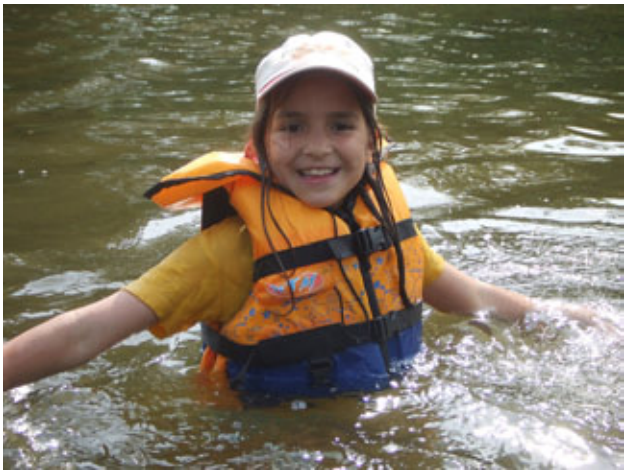
„Mir kommt das alles vor wie ein Traum!“
Was eine Schülerin aus der 5. Klasse während der Klassenfahrt spürt, ist tatsächlich nicht mit Händen zu fassen. ‚Das alles‘ ist unser 5-tägiges Abenteuer auf einer Hütte oberhalb der Donau. Umgeben von Wald und Wiesen, Pferden, einem Pfau und dem Grillen-Zirpen am Abend, liegt unser Haus, in dem wir uns von Anfang an wohlfühlen. In der Luft liegt Ferienstimmung, Abenteuerlust und eben dieses Eine – schwer zu beschreiben. Vielleicht liegt es an der Donau, die nur etwa eine halbe Stunde Fußmarsch entfernt fließt und dieses Gefühl versinnbildlicht: Im Fluss sind feine Strömungen. Diese feinen Strömungen gilt es zu lesen. Erst dann geht es voran, erst dann scheint alles von allein zu laufen. Was wir am dritten Tag der Klassenfahrt beim Kanu fahren lernen, scheinen die Kinder auch im Miteinander gelernt zu haben. Aufeinander achten, nicht auf der eigenen Meinung verharren sondern offen und spontan sein, wenn es drauf ankommt.

Mittwoch, dritter Tag
Nach einer verspäteten aber sonnigen Ankunft auf Umwegen, Lagerfeuer, Schwimmen in der Donau und einer meisterhaft gelungenen Wanderung in den Beinen, starten wir den Tag mit freudiger Erwartung. Kanu-Tag! Mit gefüllten Vesperboxen machen wir uns auf den Abstieg zum Fluss. Ralf Baron-Isbary, Hannelore Kempf und vier tapfere Wanderer (Elena, Dominik, Leon und Lea) fahren mit dem Kleinbus – worüber niemand mault, denn die gewanderten Kilometer vom Dienstag zeichnen sie aus wie alle Anderen. Angekommen an der Bushaltestelle an der Donau erwarten Rainer Wahl, Katharina und die Kinder den Bus, der sie einige Kilometer zur Bootsstelle fahren soll. Kräfte-Sparen. ‚Wir laufen auf keinen Fall!‘ Doch nach dem dritten skeptischen Blick auf den Fahrplan wird klar, dass der Bus zwar fährt – aber nur in den Ferien. Nachdem alle anderen Fahrmöglichkeiten als sehr teuer oder sehr aufwendig abgeklärt werden, dauert es ungefähr 5 Minuten. ‚Ja, wir laufen!‘ Und zwar von den Kindern.
So treffen wir etwa eine Stunde später mit der Kleingruppe an der Bootsstelle ein. Nachdem wir mit Schwimmwesten, Tonnen (in denen wir Wertsachen im Boot verstauen) und Paddeln ausgerüstet sind, steigen wir in unsere Kanus und finden uns auf dem Wasser. Eine andere Welt! Vorbei an Kalkfelsen und Trauerweiden, die ihre Arme ins Wasser hängen lassen. Zwischen Steinen und Algen und mit der Strömung flussabwärts...
„In der Strömung des Flusses kann man lesen...“
„Ja, wie im Toten Meer. Da kann man auch (Zeitung) lesen!“

Wir machen Rast und was der eine oder andere vielleicht schon einige Minuten zuvor geahnt hat, tritt so plötzlich ein, dass wir sprinten. Platzregen und Donner! In Windeseile sind die Kanus auf den Kopf gestellt, die Sachen darunter verstaut und wir in klitschnassen Badesachen und nackten Füßen unterm Dach des (was ein Glück!) nahe gelegenen Gasthauses. Und wieder ‚läuft es einfach‘: das Glück kommt zu dem, der die Tür aufmacht und unser Glück besteht in dem leckeren Eis, das uns die Wartezeit versüßt. Bis es wieder aufklart und wir nach einer halben Stunde weiter paddeln können. Mit frischem Mut und dem Gefühl, etwas überstanden zu haben. So lässt die nächste Überraschung nicht lange auf sich warten und wird im Nachhinein als das Beste der ganzen Klassenfahrt beschrieben: ein Boot kentert, die Besatzung steht im Wasser und die Tonne ist nicht mehr dicht. Während die vorbeifahrenden Kinder ihre Hilfe anbieten, haben die Gekenterten ihren Spaß und lehnen lachend ab. Keine Hilfe benötigt, ‚wir schaffen das alleine‘! Und das tun sie.
Und so geht sie weiter, die Kanutour. Mit Eindrücken, die man nur vom Wasser aus auf diese Art erlebt und am Schluss mit dem Großteil der Klasse im Wasser. Diesmal freiwillig, lassen sich alle treiben und spüren die Donau nun ein (vor-)letztes Mal am eigenen Körper...

‚L-E-B-E! Lebe! Sonst hast du nach dem Spiel in der Umkleidekabine doch nichts zu erzählen!‘
Wozu uns dieses Zitat aus ‚Harold und Maude‘ so eindringlich auffordert, das haben die Kinder auch an den letzten beiden Tagen so sehr verinnerlicht, dass es jeden mitreißt- mitreißen muss. Ein paar Kinder schnitzen zusammen mit Ralf Baron-Isbary Pfeil und Bogen, um dann so lange zu üben bis es klappt. Andere malen oder schreiben ihre Eindrücke auf Papier. Einige spielen auf der großen Wiese hinterm Haus Fußball oder besuchen unsere lieben Nachbarn – die Pferde. Der immer wechselnde Küchendienst bereitet zusammen mit Hannelore Kempf leckere Mahlzeiten zu, und am letzten Abend sitzen wir alle zusammen am Feuer. Mit Stockbrot und Salaten, Odysseus und Zigeunerliedern. Und eben diesem Gefühl. Das schwer zu beschreiben ist, wenn man nicht selbst dabei war. Denn so sehr es sich auch wie ein Traum anfühlt – die Woche war echt! Total echt. Und das ist das Gute.

Katharina Hölper, FSJ in der 5. Klasse



Segeln auf dem Ijsselmeer

8. Klassfahrt nach Holland – auf hoher See an Bord der ALDEBARAN

Wir, die 8. Klasse, waren 10 Tage lang weg: Segeln auf dem Watten- und Ijsselmeer. Als es vor einem Jahr um das Ziel unserer 8. Klassfahrt ging wurden wir uns nicht einig. Die einzige geschlossene Meinung war, dass wir nicht in den Norden und Segeln gehen wollten, wie es Frau Meier vorschlug. Doch konnte niemand ein Angebot finden, mit dem alle einverstanden waren. So fuhren wir am 18.6. los mit dem Zug Richtung Holland. All unsere Vorurteile waren jedoch unbegründet. Mit unseren beiden Skippern Thomas (21) und Marieke (31) verstanden wir uns sehr gut, und auch das Schiff gefiel uns trotz der etwas engen Kabinen. Als wir nach einer kurzen Einweisung das erste Mal in See gestochen sind, war das Wetter rau. Es hatte viel Wind, die Gischt spritzte bis aufs Deck, das Meerwasser war grau und wild, das Schiff schaukelte stark und der Himmel war bedeckt. Daher wurden nach kurzer Zeit alle angewiesen, Schwimmwesten zu tragen. Als wir nach einer Stunde Fahrt im nächsten Hafen ankamen, waren wir durchnässt, einigen war übel und wir fragten uns, wie wir noch längere Fahrten überstehen sollten. Am zweiten Tag hatte es immer noch starken Wind und der Himmel blieb bedeckt, doch die Temperaturen waren bereits gestiegen und im Vergleich zum ersten Tag schwankte das Schiff kaum noch.
Von Tag zu Tag besserte sich das Wetter. Wir konnten uns auf Deck sonnen und Karten spielen. Man durfte sich jetzt auch in das Netz legen, das an der Vorderseite des Schiffes über dem Wasser hing. Ab und zu gingen wir vor Anker und badeten. Eines Morgens wachten wir auf und waren bereits mitten auf dem Meer. Es war eine Überraschung für uns geplant. Schon um sieben Uhr, als fast alle noch schliefen, hatten wie abgelegt, um noch bei Flut aus dem Hafen zu kommen. Als dann die Ebbe kam fiel das Schiff trocken und um uns herum war das Watt. Wir kletterten vom Schiff, das Wasser war nur noch knietief und verschwand immer mehr. Überall liefen Krebse herum (was zu Kreischanfällen führte). Wir verbrachten den ganzen Vormittag im Watt, sammelten Muscheln, nahmen Krebse in die Hand, gingen im Watt spazieren, vergruben unsere Füße im Sand und spielten im Watt Fußball. Mit der Flut fuhren wir weiter zum nächsten Hafen. Auch das Deutschlandspiel durfte natürlich nicht verpasst werden, und so gingen wir vor Anker. Thomas baute seinen Fernseher auf Deck auf, und wir schauten gemeinsam das Spiel an. Auch beim Holland Spiel war das ganze Deck mit Fähnchen geschmückt.
In den Städten, in denen wir anlegten, durften wir in kleinen Gruppen unsere Freizeit verbringen, und dort wurde auch für die Mahlzeiten eingekauft. Jeden Tag kochte eine Gruppe das Essen und der Rest der Klasse war für das Segeln zuständig oder hatte frei. Die Segelgruppe wurde beim Start, wenn die Segel gehisst wurden und am Ende wenn sie wieder gerefft und in die Plane geschlagen wurden, benötigt. Wenn man wollte, durfte man aber auch während der Fahrt das Schiff steuern. Im Rückblick sind die Eindrücke sehr verschieden: Während

einige fast den ganzen Tag frei hatten und dies sehr genossen haben, zeigten andere viel Interesse, halfen die ganze Zeit beim Segeln und steuerten mit viel Freude das Schiff oder halfen freiwillig in der Küche.
Doch eines ist klar: Es hat allen viel Spaß gemacht, und wir wollen alle unbedingt noch einmal segeln gehen.
Die gemeinsame Fahrt auf einem Schiff hat unsere Klassengemeinschaft sehr gestärkt. Wir kennen uns jetzt auch von anderen Seiten. Die Klasse besteht nun weniger aus einzelnen Freundschaftsgruppen, und wir sind zu einer besseren Gemeinschaft zusammengewachsen.

Mona Speth und Charlotta Diez (S)

Frei-Epoche

Was man tut, wenn man „frei“ hat

Immer wieder werde ich von Schülern, Eltern und Kollegen gefragt: Was machst du eigentlich zur Zeit? Ich denke, du hast eine Frei-Epoche?
Ich erkläre dann den Unterschied zwischen unterrichtsfrei und schulfrei aus meiner Sicht!
Nach dem Abschiedsfest mit Schülern und Eltern am Freitag, 2.7.2010, kam ein entspanntes Wochenende und dann begann für mich am Montag die Planung der nächsten drei Wochen. Dreizehn Kindergärten wollte ich besuchen, um die Kinder, die in die 1. Klasse kommen persönlich kennenzulernen, Kontakt zu den Erziehern aufzufrischen oder neu zu knüpfen. Für mich ist es nach der intensiven Zeit mit den Jugendlichen der 8. Klasse, ein großer Schritt in eine neue Runde.

Lahr, Endingen, Freiamt, Mundingen, Köndringen, Teningen, Waldkirch, Buchenbach und Emmendingen bieten eine Vielfalt von Kindergärten: Waldorfkindergärten, Waldkindergärten, Evangelische und Katholische Kindergärten und Kinderhäuser. In einigen Kindergärten sind mehrere Kinder, die in die Integrative Waldorfschule Emmendingen kommen, in anderen wiederum nur ein Kind. Zwischen den Kindern und mir kommt es zu Begegnungen, die je nach Temperament des Kindes unterschiedlich ausfallen: „ Da kommt meine Lehrerin!“ und schon werde ich in die Arbeit eingebunden oder bekomme den Kindergarten gezeigt. Dann wieder ein vorsichtiges Umkreisen meiner Person, ein Blickkontakt, aber spätestens nach 20 Minuten ist das Eis gebrochen und kleine Gespräche finden statt. Ich darf Portfolio-Mappen anschauen, beim Basteln der Schultüte dabei sein, in die Eurythmie hineinschlüpfen, Geburtstag mitfeiern, gemeinsam mit den Kindern vespern oder die Vorbereitungen für das Feuer machen im Lehmofen miterleben. Nach 90 Minuten fahre ich um viele Erfahrungen reicher wieder nach Hause. Ich durfte Fotos machen, habe etwas über die Kindergärten und Erzieher erfahren, ihnen über unsere Schule erzählt und sie zur Einschulungsfeier im September eingeladen. Am vorletzten Schultag kommen dann alle Kinder mit Eltern und Geschwistern zu einem Spiele-Nachmittag in die Schule, können sich kennenlernen und der Zeit nach den Sommerferien entgegenfiebern.

Es ist das dritte Mal, dass ich diese Besuche in den Kindergärten am Ende des Schuljahres mache und ich erlebte es jedes Mal als Bereicherung und eine besondere Art der Vorbereitung für den „nächsten Durchgang“!

Gisela Meier-Wacker (L)

Waldorfkindergarten Rosenhag / Gruppe Frau Schüler

Waldorfkindergarten Rosenhag / Gruppe Frau Wilkens

Waldorfkindergarten Rosentor Buchenbach/ Gruppe Frau Kummer

Waldorfkindergarten Bienenkorb Kollnau / Peer mit Freunden

Probewohnen

Was ist das? Wer macht so was? Wo macht man so was?

Seit einiger Zeit kann man in der Presse immer wieder von Wohnprojekten lesen, bei denen Menschen mit Behinderung mit wenig Betreuung und damit weitgehend selbständig leben, oder bei denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen wohnen. Dies hat einerseits ideelle Gründe – schließlich soll Inklusion gelebt werden, und dafür sind neue Wohnformen zu erproben – und andererseits auch finanzielle – solche Wohnformen sind unter Umständen kostengünstiger als eine vollstationäre Unterbringung.
Auch die Eltern der 13er überlegten sich, wie ihre Kinder einmal wohnen sollten. Daraus entstand zu Schuljahresbeginn die Idee, es einmal auszuprobieren und den jeweiligen Standort genauer zu bestimmen.
Die Eduard-Spranger-Schule hat am Emmendinger Marktplatz eine Dachwohnung mit vier Zimmern gemietet. Da die Schule selbst nicht alle möglichen Termine wahrnehmen kann, wird diese Wohnung auch weiter vermietet. Von dieser Möglichkeit machten die Schüler der Klasse 13 für fünf Tage Gebrauch.

Ziel der Veranstaltung war eine Standortsbestimmung und natürlich die Förderung der Selbständigkeit im Wohnbereich. Als Zeitraum wählten wir eine Schulwoche. Die Wohnung erwies sich als günstig. Sie war voll eingerichtet, so dass es uns an nichts fehlte. Sogar ein TV-Gerät für die Deutschlandspiele war vorhanden.
Einen größeren Teil des Tages beschäftigten wir uns mit der Verpflegung. Insgesamt 38 Mal wurde in vier Tagen eingekauft, um durch verschiedenste Aufgabenstellungen die Besorgungen auf das spezielle Niveau des jeweiligen Schülers abzustimmen. Das Kochen in einer fremden Küche war eine Herausforderung, denn im Gegensatz zur Schulküche musste man alles suchen und neu organisieren.
Insgesamt verliefen die fünf Tage sehr harmonisch, wir hatten viel Spaß miteinander, und es konnten einige wünschenswerte pädagogische Ziele erreicht werden.
Im Moment setzt sich einer der Schüler konkret mit dem Thema betreutes Wohnen auseinander und könnte schon bald in eine solche Wohngemeinschaft ziehen.

Johannes Diez (L)

Olympische Spiele während der Griechenland-Epoche in Klasse 5

Impressionen von der Olympiade der 5. Klasse, die im Rahmen der Griechenland-Epoche im Sportunterricht durchgeführt wurde.

12.7.10

Die Olympischen Spiele (der 5. Klasse)

Am Morgen der Olympischen Spiele waren natürlich alle sehr aufgeregt, alle sprachen darüber in welcher Stadt sie sein wollten.
Als Herr Toller dann endlich kam verkündete er uns in welcher Stadt wir sind. Es gab Athen, Sparta, Theben und Korinth.
Alle dachten dass Athen die beste Mannschaft wäre, was sich am Schluss noch änderte.
Am Sportplatz angekommen, liefen wir uns erstmal ein, bis es mit Weitsprung anfing. Theben gewann diese Disziplin Weitsprung.
Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit dem Staffellauf, der 100m weit hin und zurück war. Korinth gewann den Staffellauf.
Dann kam die größere Vesper-Pause, wo sich bei diesem Heißen Wetter viele Kinder Wasser über den Kopf (gießen) gossen.
Nun ging es wieder weiter mit Speerwurf. Dort gewann ~~Spath~~ Sparta.
Jetzt kam noch das Tauziehen, wie beim vorigen Mal gewann Sparta.
Insgesamt-Gewinner war Sparta mit 37 Punkten, es folgten Theben mit 36 Punkten, (~~36~~) Korinth mit 34 Punkten und Athen mit 33 Punkten.
Niemand ahnte, dass Theben 2. wurde und Athen Letzter wurde.
Am Schluss gab es im Klassenzimmer eine Sieger-ehrung. (~~Sieg~~) Die Bürger von Sparta ~~bekam~~ bekamen eine Tafel Schokolade.

(Zusammengefasst von Jamila und Greta)

Erläuterungen zur neuen Klage der IWS EM gegen das Land BW

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde der IWS, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mitte Juni konnten Sie unserer Pressemitteilung entnehmen, dass wir erneut gegen das Land Baden-Württemberg geklagt haben. Diese Klage möchte ich Ihnen im Folgenden erläutern:

2008 wurde unserer Schule vom Land die Anerkennung als erste Integrative Schule Baden-Württembergs verweigert. Die daraufhin von uns eingereichte Klage wurde mit Urteil des Verwaltungsgerichtes Freiburg vom 26. März 2009 zugunsten der Schule entschieden, woraufhin das Land die Anerkennung erteilte. Allerdings ließ das Land offen, wie die Zuschüsse für unsere Schüler mit Behinderung ab August 2009 berechnet werden. Dies bedeutete für uns einen wirtschaftlichen „Blindflug", da wir nicht wussten, mit welchen Einnahmen wir rechnen können.

Daher haben wir zum frühestmöglichen Zeitpunkt im März 2010 das Land auf Bescheidung der Zuschussabrechnungen 2008 und 2009 verklagt, um eine Auskunft über die Höhe der Bezuschussung zu erzwingen. Die Klage führte insoweit zum Erfolg, als dass wir für die Jahre 2008, 2009 und 2010 Nachzahlungen in Höhe von ca. 370.000 € erhalten haben (das Land hatte uns bis dahin weit geringere Abschlagszahlungen zugebilligt als uns zustanden). Das Land teilte uns außerdem mit, dass die Bezuschussung für den Unterricht unserer Schüler mit Behinderung rückwirkend zum November 2009 zwar der Sache nach wie bisher berechnet wird (d.h. wie bei den privaten Sonderschulen für Geistigbehinderte), allerdings um ca. 10 % pro Schüler gekürzt werde. Zur Begründung wurden zwei Sätze für ausreichend gehalten; die Berechnung wurde uns trotz Nachfrage nicht zur Verfügung gestellt.

Diese Kürzung wurde erstmals im Bescheid für das Jahr 2009 wirksam, weshalb wir gegen diesen Bescheid Mitte Juni Klage erhoben haben, um die Kürzung gerichtlich überprüfen und gegebenenfalls rückgängig machen zu lassen. Pro Schuljahr wird diese Kürzung zu einem Einnahmeverlust von ungefähr 70.000 € führen. Das sind ca. 3 % unserer gesamten Einnahmen beziehungsweise Personalkosten in Höhe von ca. 1,6 Stellen.

Nun wird die Klage sicherlich nicht so schnell verhandelt werden wie unsere erste Klage. Mit einer Prozessdauer von mindestens zwei Jahren ist zu rechnen. So lange gilt der erteilte Bescheid, das heißt, dass wir rückwirkend seit November 2009 mit den geringeren Zuschüssen wirtschaften müssen. Da der Erfolg der Klage ungewiss ist, können wir derzeit auch nicht mit einer nachträglichen Zahlung rechnen, sodass wir diesen Betrag einsparen müssen. Aus diesem Grund können wir 1,15 zum Schuljahresbeginn freiwerdende Stellen nicht mehr mit neuen BewerberInnen besetzen, sondern müssen diese durch Umstrukturierungen und Effektivierungen ausgleichen, damit es nicht zu Unterrichtsausfall und Qualitätsverlust kommt. Einen Teil des Zahlungsausfalls können wir durch eine leichte Erhöhung der Landeszuschüsse für die Regelschüler der Klassen 1 bis 4 ausgleichen, die dann leider nicht für die seit mehreren Jahren ausgesetzte Gehaltserhöhung zur Verfügung steht. Weitere Ausgleichsmöglichkeiten werden im Sachkostenbereich realisiert.

Am Montag, den 20. September 2010, biete ich für Interessierte erneut einen „Finanz-Abend" im Musiksaal an, um genauere Informationen geben und Fragen beantworten zu können. Hierzu sind Sie schon jetzt herzlich eingeladen.

Michael Löser (GF)

LAG begrüßt Urteil zur Unterfinanzierung

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg begrüßt das Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim. Die Nürtinger Rudolf-Steiner-Schule hat – stellvertretend für alle Waldorfschulen in Baden-Württemberg – gegen das Land wegen zu geringer Zuschüsse geklagt.

Seit Jahren kämpfen die Waldorfschulen um eine angemessene Bezuschussung. Vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim fand nun die Revisionsverhandlung der Nürtinger Waldorfschule gegen das Land Baden-Württemberg statt. Die Schule hat stellvertretend für alle Waldorfschulen im Lande gegen die dauerhafte Unterfinanzierung geklagt. In der Musterklage sollte eine grundsätzliche Klärung der Frage der Privatschulfinanzierung erfolgen. Die Freien Schulen sehen sich zunehmend mit dem Vorwurf konfrontiert, sie seien nur Schulen für die Kinder reicher Eltern.
Das Gericht vertritt in seinem Urteilspruch die Auffassung, dass das Land die Bezuschussung der Schulen in freier Trägerschaft nicht so belassen könne wie bisher. Die Zuschüsse seien zu gering und in der Folge die Elternbeiträge zu hoch. Der Landesverband der Waldorfschulen wartet zunächst die schriftliche Urteilsbegründung ab. Das Gericht hat wegen der grundsätzlichen Bedeutung Revision zugelassen.

Weitere Informationen unter: www.waldorf-bw.de/

Badische Zeitung, 15.07.2010

Mehr Geld für Privatschulen

Verwaltungsgerichtshof: Staatszuschüsse und Schulgeld müssen Existenz einer Schule sichern

MANNHEIM (dpa). Seit Jahren tobt ein erbitterter Streit über die finanzielle Förderung von Privatschulen in Baden-Württemberg. Jetzt hat das Kultusministerium vor Gericht eine Niederlage erlitten. Die letzte Klärung steht aber noch aus.

http://www.badische-zeitung.de/suedwest-1/mehr-geld-fuer-privatschulen--33287309.html

Die Privatschulen im Südwesten haben im jahrelangen Kampf um mehr Geld vom Staat einen Teilsieg errungen: Das Land muss Privatschulen, die Kinder aus einkommensschwachen Familien vom Schulgeld befreien, einen Ausgleich gewähren, entschied der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg am Mittwoch. Zudem dürfen Eltern durch das Schulgeld nicht übermäßig belastet werden. Das Gericht gab damit der Berufung einer Waldorfschule aus Nürtingen in Teilen statt.

rer Berücksichtigung der Investitionskosten wies das Gericht zurück. Die Nürtinger hatten stellvertretend für alle Waldorfschulen im Südwesten geklagt.

Der Verwaltungsgerichtshof betonte, die Zuschüsse des Staates und das Schulgeld müssten ausreichen, um die Existenz der Schule zu sichern. Weitere Eigenleis-

tungen seien den Eltern in Privatschulen nicht zuzumuten. Nach Ansicht des Gerichts war im Jahr 2003 ein Schulgeld von 70 Euro verfassungsgemäß. Die Waldorfschule hatte im Schnitt 145 Euro monatlich verlangt und argumentiert, das Land zwinge mit seinen geringen Zuschüssen die Schule, von den Eltern verfassungswidrig hohe Beiträge zu verlangen.

„Wir sind überglücklich", sagte der Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Waldorfschulen, Christian Schad, in Stuttgart. Wenn die schriftliche Begründung des Urteils vorliege, werde man eine Revision prüfen. „Ich gehe aber davon aus, dass das letzte Wort bei dem Thema nicht gesprochen ist." Das Kultusministerium erklärte, das Urteil weiche deutlich von der bisherigen Rechtsprechung ab.

Anfang des Jahres waren 20 000 Schüler, Eltern und Lehrer von Freien Schulen für mehr staatliche Unterstützung in Stuttgart auf die Straße gegangen. Sie forderten, die Landesregierung müsse – wie

Mehr Geld für Privatschulen

MANNHEIM (lsw). Die Privatschulen im Südwesten haben im jahrelangen Kampf um mehr Geld vom Staat einen Teilsieg errungen: Das Land muss Privatschulen, die Kinder aus einkommensschwachen Familien vom Schulgeld befreien, einen Ausgleich gewähren, entschied der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg am Mittwoch. Der VGH gab damit der Berufung einer Waldorfschule aus Nürtingen in Teilen statt. Endgültig dürfte das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig über den Konflikt entscheiden. Die Schule hatte gegen einen aus ihrer Sicht zu niedrigen Zuschussbescheid von 2003 geklagt. Damals hatte das Land 1,5 Millionen Euro bewilligt. Vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart war die Waldorfschule gescheitert. Die Forderung der Waldorfschule nach stärkerer Berücksichtigung der Investitionskosten wies der VGH dagegen zurück. Die Nürtinger hatten stellvertretend für alle Waldorfschulen im Südwesten geklagt.

http://www.stuttgarter-nachrichten.de/

Der VGH betonte, die staatlichen Zuschüsse und das Schulgeld müssten reichen, um die Existenz der Schule zu sichern. Weitere Eigenleistungen seien den Eltern nicht zuzumuten. Nach Ansicht des VGH war im Jahr 2003 ein Schulgeld von 70 Euro verfassungsgemäß. Ein Schulgeld, das so hoch ist, das einkommensschwache Familien es nicht zahlen können, verstößt gegen das Grundgesetz. Die Waldorfschule hatte damals im Schnitt 145 Euro monatlich verlangt.

Stuttgarter Nachrichten, 15.07.2010

Waldorfschulen dürfen hoffen

Mannheim Das Land muss laut einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs die Förderung überdenken. Die Schwelle für Elternbeiträge sollte von 120 auf 60 Euro sinken. *Von Renate Allgöwer und Johanna Eberhardt*

http://www.stuttgarter-zeitung.de/

Stuttgarter Zeitung, 15.07.2010

Stuttgarter Nachrichten, 15.07.2010

Bericht aus dem Vorstand

Zum Schuljahresende wird Silke Engesser aus dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit (Öff-K) ausscheiden. Silke Engesser hat ihre Aufgaben im Öff-K über die Jahre hinweg mit außerordentlichem Engagement, Kreativität und organisatorischem Geschick wahrgenommen. Ihre vielseitigen Kontakte, ihre Präsenz bei Kongressen/Veranstaltungen wie auch ihre eigenen Berichte und Vorträge zum Thema Inklusion haben mit dazu geführt, unserer Schule - besonders auch im Genehmigungsjahr - große Medienpräsenz und damit breite öffentliche Aufmerksamkeit und Unterstützung zu verschaffen.

Der Vorstand hat ihr Ausscheiden mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen, hat aber auch Verständnis dafür, dass Ausmaß, Vielfalt und Belastung der Tätigkeiten neben den umfassenden Anforderungen des Schulalltags und der Arbeit im Pädagogischen Kreis, (zu) viel Zeit und Kraft kosten und auf Dauer an die Substanz gehen. Es sollte und muss auch noch Raum bleiben für persönliche Interessen und den privaten Lebensbereich.

Für ihren außerordentlichen Einsatz in der Öffentlichkeitsarbeit (für die vielen Aktivitäten, die hier nicht aufgeführt werden können und auch jene, die „hinter den Kulissen“ erforderlich waren) gilt Silke Engesser der ganz besondere Dank des Vorstands. Wir wünschen ihr für alle weiterhin anfallenden Aufgaben viel Freude und immer genügend Zeit für „kleine Fluchten“ zum Auftanken.

Karin Doulis (V)

Der Öff-K wird wie bisher weitergeführt. Die Koordination der Aufgaben wird künftig Michael Löser (GF) übernehmen.

Zur Aktualität des Heilpäd.-Kurses – Katharina von Bechtolsheim

Katharina von Bechtolsheim stellte in zwei Vorträgen auf beeindruckende Weise dar, welche Bedeutung der Heilpädagogische Kurs in Bezug auf die Integration/Inklusion haben kann. Im Zentrum ihrer Ausführungen stand das Ineinandergreifen von Heilen und Erziehen („Erziehen ist wie leises Heilen, Heilen ist wie dramatisches Erziehen“ Rudolf Steiner). Um diesem Anliegen gerecht zu werden, ist es entscheidend, sich fortwährend in einen künstlerischen Prozess zu begeben (im weitesten Sinne) und sich darin zu üben. Katharina von Bechtolsheim machte deutlich, dass diese Haltung nicht nur in Bezug auf die unmittelbare Begegnung mit den Kindern von Bedeutung ist, sondern ebenso im Umgang mit einem Werk, wie dem Heilpädagogischen Kurs selbst. Auch alle gebräuchlichen Begrifflichkeiten (z. B. die Menschenwürde), anthroposophische Begriffe, wie auch solche, die die Integration und Inklusion betreffen, müssen immer wieder neu belebt und gefüllt werden, um nicht zu bloßen Worthülsen zu erstarren.
Aus einem künstlerischen Umgehen und Arbeiten mit dem Heilpädagogischen Kurs kann sich ein waches und spielerisches Denken in Polaritäten, sowie Mut, Denkgewohnheiten auf den Kopf zu stellen, entwickeln. Aus diesem Prozess der Selbstschulung erwächst eine Haltung, die nicht vergangenheitsgeprägt ist, sondern für das empfänglich macht, was aus der Zukunft entgegenkommt und so geistesgegenwärtiges Handeln ermöglicht. An die Stelle eines nach wie vor weit verbreiteten defektorientierten Denkens kann ein wirklich vertieftes Erleben und Erfassen des Wesens eines Kindes, oder einer Klassengemeinschaft treten. Gegenüber einer gängigen äußeren Orientierung an Werten, wie Leistung, Schnelligkeit, Konkurrenz und einem Streben nach Perfektion, werden Menschen, die sich mit dem Heilpädagogischen Kurs auseinandersetzen, aufgefordert, in sich eine Haltung zu schulen, die auf Werten, wie Interesse, Demut, dem Enthusiasmus für die Wahrheit und einer Andacht zum Kleinen beruht.
Lehrern und Erziehern zu begegnen, die eine solche Haltung in sich tragen und aus dieser heraus handeln, ist allgemein allen Kindern zu wünschen. Für das Ringen um Integration/Inklusion bildet diese eine wesentliche Grundlage.

Ein Dank an Katharina von Bechtolsheim, die aufzeigte, welch wertvolles Bindeglied der Heilpädagogische Kurs zwischen der Heilpädagogik und der Waldorfpädagogik, insbesondere in Fragen der Integration und Inklusion bilden kann.

Ralf Baron-Isbary (L)

Bericht aus dem Personalkreis

Die Phase von Pfingsten bis jetzt war geprägt von den drastischen finanziellen Einschnitten, die es irgendwie aus internen Kräften zu kompensieren galt. Dem Haushalt fehlen in Zukunft durch noch ausstehende Landeszuschüsse bis zu 70.000,--€/Jahr. Es war deshalb schnell klar, dass frei werdende Stellen leider nicht mehr besetzt werden können. Außerdem mussten Lösungen gefunden werden, die für das Kollegium schmerzhaft sind. Das heißt auch für einige Lehrer, dass sie fachfremd unterrichten werden und alle Deputate voll ausgeschöpft werden müssen. Insgesamt sind wir nun an einer Grenze des Machbaren angekommen. Es bleibt aber abzuwarten, wie wir das verkraften werden. Immerhin, und das ist bei dieser Reduktion der verfügbaren Gelder schon fast ein kleines Wunder, konnten wir das Angebot für die Schüler weitestgehend beibehalten.

Die Situation in zwei Teams wurde sehr schwierig, wobei eines der Teams sich glücklicherweise wieder auf eine Zusammenarbeit einigen konnte. Wir freuen uns, dass dies an unserer Schule ebenfalls möglich ist.
Für die neue erste Klasse können wir eine/n HeilpädagogIn einstellen, auch dies konnten wir nur aufgrund der drastischen Sparmaßnahmen erreichen. Die Suche läuft seit 13.07. da vorher noch nicht klar war, ob uns dies finanziell/deputatmäßig gelingen wird. Hier auch der Dank an den Deputatskreis, der dies alles in wirklicher Pfrimelarbeit hin bekommen hat.

Leider werden uns zum Schuljahresende zwei Lehrer verlassen: Carola Mehl und Sabine Krieg. Damit verlieren wir zwei sehr kompetente Lehrerinnen. Für die Schule ist das schmerzlich, zumal damit auch wieder eine Stelle beim Steuerungsteam vakant wurde. Die Stellen werden deputatsmäßig nicht mehr besetzt werden können. Jedenfalls möchten wir uns an dieser Stelle bei den Beiden herzlich für ihren großen Einsatz bedanken und wünschen alles Gute für den weiteren Weg.

Die vielen Einschnitte und Veränderungen sind dem Kollegium und den Gremien nicht leicht gefallen. Manch ein Lehrer musste „in den sauren Apfel beißen“. Die Veränderungen mussten in sehr kurzer Zeit erfolgen, da beispielsweise die Zahlen der Mittel vom Land erst recht spät auf dem Tisch lagen und wir ja auch noch an die Fächer gebunden sind, die wir möglichst mit ausgebildeten Fachlehrern besetzen mussten. Zudem waren viele Gespräche nötig, um überhaupt effiziente Lösungen zu erreichen.

Nächstes Jahr wird sich zeigen müssen, ob die Kräfte ausreichen und nicht etwa zu einem erhöhten Krankenstand führen werden. Außerdem wird man sehen, ob die Elternschaft diese Veränderungen nachvollziehen kann und dafür hoffentlich Verständnis zeigt.

Zum Schluss noch ein Satz in eigener Sache: Ich werde den Personalkreis mit Ende dieses Schuljahres verlassen. Ich habe vier Jahre mit dieser Arbeit verbracht und tiefe Einblicke in das „Innenleben“ der Schule bekommen. Es waren vier sehr wechselvolle Jahre mit sehr vielen Erfahrungen, Einstellungen und Kündigungen. Nun scheint es mir an der Zeit zu sein, mich anderen Aufgaben zu widmen und anderen Menschen die Arbeit im Personalkreis zu ermöglichen. Ich danke besonders dem PK-Team, das sehr effizient arbeitet und die Idee der anthroposophischen Zusammenarbeit im Kollegium sehr unterstützt. Außerdem gilt ein großer Dank meinem Teampartner Ralf Baron-Isbary. Dank unserer guten Zusammenarbeit hatte ich überhaupt Zeit und Kraft, um in diesem anspruchsvollen Gremium arbeiten zu können.

Für den Personalkreis: Rainer Wahl (L)

Aus dem Pädagogischen Kreis

Nach den Pfingstferien haben wir in der Pädagogischen Konferenz mit der bereits angekündigten Arbeit zum Profil begonnen. Den Anfang machte die so genannte „Leitbildarbeit“, in der wir uns mit dem Leitbild unserer Schule beschäftigten und es zur Zeit auch noch tun.

Durch wichtige anstehende Konferenzpunkte in der Schulführungskonferenz ist die Arbeit in der Pädagogischen Konferenz leider etwas geschmälert und schiebt sich so zeitlich weiter nach hinten. In den kommenden Konferenzen werden uns unter anderem Kernpunkte aus dem Leitbild und die Qualitätsfrage beschäftigen.

Für den Pädagogischen Kreis: Silke Engesser (L)

Schülerausweise im Sekretariat erhältlich!

Auch bei uns gibt es Schülerausweise! Wer einen haben möchte (natürlich nur Schülerinnen und Schüler!) komme bitte mit einem aktuellen Passbild zu den üblichen Öffnungszeiten ins Sekretariat.

Michael Löser (GF)

ANZEIGE

Gib' Deinem Kind, was es braucht: Abenteuer!

Unter diesem Motto findet das diesjährige „Erlebnis-Festival" vom 6.-9. September in Freiburg statt. Das erlebnispädagogische Festival bietet mit zweitägigen Workshops und abendlichen Vorträgen für pädagogische Fachkräfte, Eltern, Studenten und allen Interessierten die Möglichkeit, zu erleben und zu erlernen, wie man Kindern echte Abenteuer vermittelt. Denn unsere Kinder wachsen heute in einem Umfeld auf, dass das Abenteuer verdrängt hat.

In Workshops wie Bogenschießen, Klettern, Zirkus, Feuerzauber, Tanz, Kooperative Abenteuerspiele, Floßbau, Stockfechten, Baumklettern u.v.m. können Sie in begeisternder Atmosphäre hilfreiche Kompetenzen aneignen und ein Fester in die zukunftsträchtige Erlebnispädagogik öffnen. Und wer danach weitermachen will, auch mit beruflichen Perspektiven, kann beim Veranstalter eine erlebnispädagogische Weiterbildung absolvieren. Veranstalter ist EOS Erlebnispädagogik e.V. Freiburg in Kooperation mit dem Bund der Freien Waldorfschulen.
Preise: 1 Workshop 90,- €,
2 Workshops (24h) 160,- €,
je Vortrag 9,- €.
Infos und Anmeldung unter www.eos-freiburg.de.

Infos aus dem Basarkreis/Herbstmarkt

Wie wir jetzt erst erfahren haben, verabschiedet sich Renate Häringer für das neue Schuljahr nun doch endgültig von unserer Schule und wird so nicht das Deko-Team leiten. Wir suchen daher DRINGEND jemanden mit Geschmack und Gefallen am Schmücken, der die Helfer anleiten und Arbeiten delegieren kann.
Bitte meldet Euch bei uns!

Herbstmarkt
Wir möchten an dieser Stelle nochmals an unseren Herbstmarkt erinnern. Damit er auch dieses Jahr wieder ein Erfolg wird, gibt es noch einiges zu tun. Der Marktstand braucht von fleißigen Eltern/Schülerhänden selbstgemachte Pestos, Marmeladen, Chutneys, Kräuter, Eingelegtes, Kuchen(z.B. im Glas), Gebäck, Essig, Öl in schönen Flaschen, Nudeln usw. Auch für den Stand der Schulgemeinschaft ist geschmackvoll Gebasteltes willkommen.

Das Bücherantiquariat bittet um Bücherspenden. Es mangelt vor allem an neuerer Literatur, z.B. Bestseller, im letzten Urlaub gelesen, da Uraltbücher und andere "Ladenhüter" noch reichlich vorhanden sind. Die Bücher bitte ab eine Woche vor dem Herbstmarkt in die Cafeteria bringen.
Gebraucht wird auch wieder Natur/Dekomaterial in Hülle und Fülle für die Naturwerkstatt und das Deko-Team, das unsere Schule für den Bazartag schmücken wird. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Renate Häringer bedanken, die den Basarkreis nach jahrelanger, engagierter Arbeit leider verlässt. Sie übernimmt jedoch dieses Jahr die Organisation der Dekoration, worüber wir uns sehr freuen. Es gibt aber auch „Zuwachs" und so begrüßen wir als neue Mitglieder Waltraud Räpple (Hort), Hannlore Kempf (L) und Christiane Rödling (L).
Wir freuen uns auf ein gelungenes Fest!

Für den Basarkreis: Claudia Merker (E)

Schülerkalender erhältlich

Endlich ist er erhältlich!
Schnell im Sekretariat ein Exemplar sichern für 5 €!

Die Innenseite der Pubertät

Henning Köhler kommt im Herbst nach Emmendingen

Wir freuen uns darauf Henning Köhler am 1. und 2. Oktober in unserer Schule willkommen heißen zu dürfen! Henning Köhler gründete 1986 die Heilpädagogische-Therapeutische Ambulanz, diese bildet seit 1987 einen Teil des Janusz-Korczak-Instituts. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, Kindern und Jugendlichen zu helfen, deren Probleme sich als so genannte Entwicklungsstörungen bzw. als Verhaltensauffälligkeiten äußern. Durch zahlreiche Buchveröffentlichungen sowie ausgedehnte Lehr- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland, zahlreiche Beiträge in Zeitschriften und Anthologien sowie im Rundfunk wurde er bekannt. Auch in der neuen „Erziehungskunst" hat er eine monatliche Kolumne.

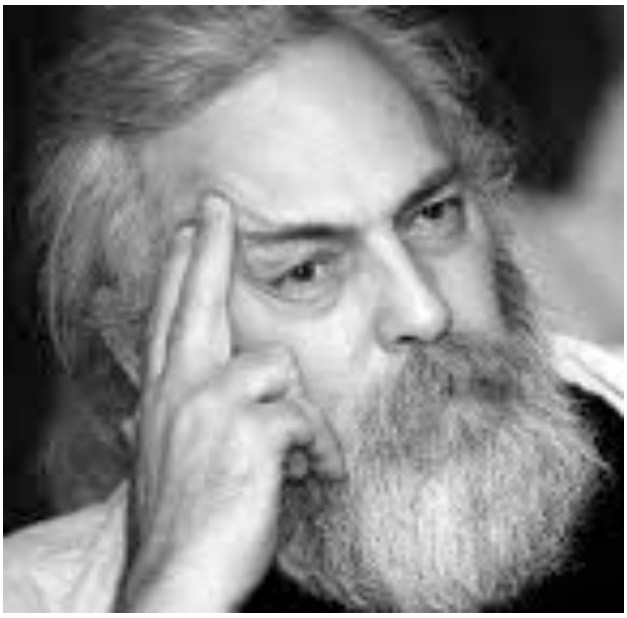
Henning Köhler wird in seinem öffentlichen Vortrag am Freitagabend, den 1. Oktober über ein Thema sprechen, das uns als Pädagogen und Sie als Eltern sicher ebenfalls stark beschäftigt: Die Pubertät!

Was geht da eigentlich vor in diesen jungen Menschen? Und vielleicht können wir ja eine Annäherung finden zu der nächsten Frage: Warum wird Integration da so schwierig?

Die „Innenseite" der Pubertät

Untertitel: Eine entwicklungspsychologische Betrachtung über Seelenvorgänge, die sich auch bei kognitiv beeinträchtigten Jugendlichen abspielen.

Am darauf folgenden Samstag, den 2. Oktober wird das Kollegium der IWS mit Herrn Köhler eine Fortbildung zum Thema: „Übungswege für Pädagogen" haben.



Bisher erschienene Bücher von Henning Köhler:
Jugend im Zwiespalt (ISBN 3-7725-1087-8)
Von ängstlichen, traurigen und unruhigen Kindern (ISBN 3-7725-1186-4)
Die stille Sehnsucht nach Heimkehr (ISBN 3-7725-0913-4)
Vom Rätsel der Angst (ISBN 3-7725-1061-2)
Schwierige Kinder gibt es nicht (ISBN 3-7725-1240-2)
Vom Ursprung der Sehnsucht (ISBN 3-7725-1659-9)
Vom Wunder des Kindseins (ISBN 3-7725-1893-1)
Was haben wir nur falsch gemacht (ISBN 3-7725-1260-7)
War Michel aus Lönneberga aufmerksamkeits-gestört? (ISBN 3-7725-1937-7)

Für den Pädagogischen Kreis: Silke Engesser (L)

ANZEIGE

Neue Ausbildung in energetischem Heilen des INEH

MIT LIEBE HEILEN
- heiler und Heiler werden -
in Waldkirch/Emmendingen
ab Oktober 2010

Informationsabende:

Donnerstag, 22.7., 19 Uhr, Karuna Zentrum, Blochmattenstr. 5, Köndringen
Freitag, 24.9., 19 Uhr, Eigentanzraum, Lotzbeck Palais, Kaiserstr. 44 a, Lahr
Donnerstag, 30.9., 19 Uhr, Praxis Lebensraum, Gartenstr. 6, Emmendingen

Themen des Abends werden u.a.sein :
- was bedeutet Heilen, bzw.Heilung - wie kann Heilung geschehen?
- welche Rolle spielt dabei die Energie von Liebe?
- energ. Zusammenhänge in denen wir leben und die Erkenntnisse der Quantenphysik
- was hat Heilen mit dem Alltag zu tun?
- Inhalt des Ausbildungprogramms

Bettina Richter • Praxisgemeinschaft Lebensraum • Gartenstr. 6 • Emmendingen
07681/4632 • 0163 77 70 122 • bettina@ineh.de
www.mit-liebe-heilen.de

Henning Köhler

Janusz-Korczak-Institut Wolfschlugen

Die „Innenseite" der Pubertät

Eine entwicklungspsychologische Betrachtung über Seelenvorgänge

am Freitag, den 1. Oktober 2010
20.15 Uhr

in der

Integrativen Waldorfschule Emmendingen

Parkweg 24. 79312 Emmendingen
www.waldorfschule-emmendingen.de

Anfahrtsbeschreibung:
von Freiburg – nach der Elzbrücke am Orsteingang rechts durch den Stadtteil Bürkle-Bleiche bis zur Kollmarsreuter Str., dort rechts abbiegen und dann links Richtung Windenreute abbiegen– am Ende der Straße links und die nächste Möglichkeit wieder links – Richtung Integrative Waldorfschule – der kleinen Straße bis zum Ende folgen – dort parken – Zugang über den Schulpark zum Landhaus (Ausgeschildert)

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **EVA** = Arbeitskreis Evaluation, **FSJ**= Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi**= Gemeinsame Sitzung, **FWS**= Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖFFK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT**= Schulleitungsteam, **ISEP** = Integratives Schulentwicklungsprojekt, **SFK**= Schulführungskonferenz

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**
Michael Kalmbach:	**0761-583257**
Petra Zeller:	**07641-9334255**

Karikatur aus: Dulabaum, Nina L.: Mediation: Das ABC ©2003
Mit frdl. Genehmigung durch Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Wir wünschen allen Schülern, Eltern und Lehrern schöne Sommerferien!

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

E-Mail für Einsendungen ans **transparentle**:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Redaktion:
Sabine Krieg (verantwortl. Redakteurin) Tel. 0761 / 1377254
Gabi H. Hauri (Bildredaktion) Tel. 07663 / 5411
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641 / 9620692
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684 / 908974
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663 / 605356
Sigrid Conzelmann (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9629663

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684 / 908974

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet:

Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

Beiträge bitte nur als **rtf- oder doc-Datei** per Datenträger oder E-Mail. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins **transparentle**-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos bevorzugt als Datei (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss für das nächste transparentle: Di. 28. Sept. 2010, 12 Uhr